

**Protokoll über die öffentliche Sitzung des Rundfunkrats
am 2. Juli 2015**

Ort: Radio Bremen

Beginn: 16:10 Uhr

Ende: 18:40 Uhr

Teilnehmende:

Vorsitz:

Eva-Maria Lemke-Schulte

Rundfunkrat:

Doris Achelwilm
Alice Bachmann
Matthias Dembski
Annette Düring
Susan Ella-Mittrenga
Wolfgang Grotheer
Wiebke Hamm (bis TOP 7b.)
Elke Heyduck
Dr. Martina Höhns
Katrin Lehmann (ab TOP 5)
Dieter Mazur
Cornelius Neumann-Redlin
Bernd Panzer
Dr. Beate Porombka (bis TOP 7b.)
Anna Igho Priester (ab TOP 5)
Beate Röllecke
Antje Schreiner (ab TOP 5)
Norbert Wilke (ab TOP 6)
Mustafa Yavuz

Verwaltungsrat:

Prof. Dr. Thomas von der Vring

Senatskanzlei:

Sebastian Warzecha-Köhler

Radio Bremen:

Jan Metzger
Brigitta Nickelsen
Jan Weyrauch
Jens Böttger
Jan-Thede Domeyer
Michael Gerhardt
Michael Glöckner
Martin Niemeyer
Bärbel Peters
Jan Schrader
Heike Wilke

Personalrat:

Gaby Schuylenburg
Christian von Plato

Frauenbeauftragte:

Birgitta Tunkel

Schwerbehindertenbeauftragte:

Gesine Reichstein

Junges Angebot von ARD und ZDF:

Florian Hager

Protokoll:

Merle Schmidt

Entschuldigungen:

Rundfunkrat:

Angela Bauriedl
Andreas Brandes, i.V. Beate Röllecke
Uwe Boysen und seine Stellvertreterin Karin Kiese
Karin Fricke und ihr Stellvertreter Joachim Schwolow
Michael Frost und seine Stellvertreterin Martina Kirschstein-Klingner
Hellena Hartung und ihr Stellvertreter David Mohr

Personalrat

Rainer Kahrs

Senatskanzlei:

Dr. Enzo Vial, i.V. Sebastian Warzecha-Köhler

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der Klausurtagung am 5. Februar 2015
3. Genehmigung des Protokolls der öffentlichen Rundfunkratssitzung am 12. März 2015
4. Bericht der Vorsitzenden
5. Bericht des Intendanten
Vorlage 08/2015
6. Das Junge Angebot von ARD und ZDF
Vorlage 09/2015
Präsentation
Gast: Florian Hager, Geschäftsführer Junges Angebot
7. Bericht aus den Ausschüssen
 - a. Finanz- und Organisationsausschuss
 - b. Fernseh- und Hörfunkausschuss
Beschluss zu den Angeboten von Radio Bremen zum Thema „Flüchtlinge und Integration“
 - c. Zukunftsausschuss
8. Bericht vom Arte-Programmbeirat und ARD-Programmbeirat
9. Änderungsvertrag zum Rundfunktarifvertrag
Vorlage 10/2015
10. Bericht der Jugendschutzbeauftragten
Vorlage 11/2015
11. Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben
Vorlage 12/2015
12. Verschiedenes

Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 16:10 Uhr und begrüßt alle Anwesenden, insbesondere Florian Hager, Gründungsgeschäftsführer des Jungen Angebots von ARD und ZDF, und Herrn Warzecha-Köhler, Nachfolger von Frau Dr. Hübel in der Senatskanzlei.

Sie weist auf folgende Tischvorlagen hin: die Ergänzungen des Intendanten zu seinem schriftlichen Bericht und den „Beschluss zu den Angeboten von Radio Bremen zum Thema Flüchtlinge und Integration“.

Frau Lemke-Schulte berichtet, Herr Jens Crueger sei am 10. Mai 2015 zum Mitglied der Bremischen Bürgerschaft gewählt worden und damit laut Radio Bremen-Gesetz aus dem Rundfunkrat ausgeschieden. Der Bremer Jugendring sei bereits um Nachbenennung eines stellvertretenden Rundfunkratsmitglieds gebeten worden.

Herr Prof. Dr. Günther Dey habe ihr zudem mit Schreiben vom 29. Juni 2015 mitgeteilt, dass er sein Mandat im Verwaltungsrat zum Ende der nächsten Sitzung des Verwaltungsrats am 4. September 2015 zur Verfügung stelle. Die Gründe dafür habe er in der Verwaltungsratssitzung am 12. Juni 2015 kurz erläutert; sie seien ausschließlich privater Natur. Er bedauere diesen Schritt und habe erklärt, er „habe den Sender sehr gern seit 2008 auf seinem nicht einfachen Weg begleitet“. Der Rundfunkrat werde voraussichtlich in seiner Septembersitzung eine Nachwahl vornehmen, da der Verwaltungsrat noch bis Oktober 2016 im Amt sei. Sie schlage vor, dass das Präsidium sich zunächst damit befassen werde.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Klausurtagung am 5. Februar 2015

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der öffentlichen Rundfunkrats-sitzung am 12. März 2015

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 4: Bericht der Vorsitzenden

Frau Lemke-Schulte berichtet, Frau Schmidt aus dem Gremienbüro erwarte ein Kind und werde am Anfang November 2015 in Mutterschutz und anschließend in Elternzeit gehen. Die Vertretung sei bereits ausgeschrieben, Bewerbungsschluss sei der 17. Juli 2015.

Die GVK beschäftige sich regelmäßig mit dem Thema „Transparenz der Gremienarbeit“ und habe zu erfüllende Mindeststandards und Empfehlungen ver-

fasst. Der Rundfunkrat von Radio Bremen stehe hier bereits gut da, allerdings sei bislang auf der Internetseite keine Erklärung zu der Ehrenamtlichkeit und Unabhängigkeit der Rundfunkratsmitglieder veröffentlicht gewesen. Frau Wilke habe dem Präsidium dazu einen Textvorschlag vorgelegt, der in der Zwischenzeit auch veröffentlicht worden sei¹. Darüber hinaus bitte das Präsidium alle Mitglieder um Angabe ihrer hauptberuflichen Tätigkeit zur Veröffentlichung auf der Homepage des Rundfunkrats. Auch hierbei handle es sich um eine Anregung der GVK in Sachen Transparenz, ebenso wie der Vorschlag, dass das vorsitzführende und stellvertretend vorsitzführende Mitglied eine kurze Biographie veröffentlichen. Frau Ella-Mittrenga und sie hätten sich einverstanden erklärt, dem nachzukommen.

Der Rundfunkrat zeigt sich mit dem Vorschlag der GVK bzw. des Präsidiums einverstanden, die hauptberuflichen Tätigkeiten der Mitglieder im Internet zu veröffentlichen. Frau Schmidt wird eine entsprechende Abfrage starten.

TOP 5: Bericht des Intendanten
Vorlage 08/2015

Herr Metzger verweist auf seinen schriftlichen Bericht und die Tischvorlage zu den Themen aus der ARD-Sitzung am 22./23. Juni 2015 in Bremen und ergänzt folgende Punkte:

Olympia-Rechtevergabe an Discovery/Eurosport

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) habe am 29. Juni 2015 bekannt gegeben, dass alle TV- und Multi-Plattform-Übertragungsrechte in Europa für die vier Olympischen Sommer- und Winterspiele in der Zeit von 2018 bis 2024 an Discovery Communications, die Muttergesellschaft von Eurosport, vergeben worden seien. In den Zeitungen werde kolportiert, dass Discovery für diese europaweiten Rechte 1,3 Mrd. € bezahlt habe, was die Angebote aller anderen Rechtebieter zusammen um ungefähr 500 Mio. € überstiegen habe.

ARD und ZDF hätten diese Entscheidung als langjährige Partner des IOC zur Kenntnis genommen und prüften nun die rechtliche Frage des Erwerbs von Sub-Lizenzen. Discovery habe sich verpflichtet, mindestens 200 Stunden der Sommerspiele und 100 Stunden der Winterspiele im frei empfangbaren Fernsehen während des Spielezeitraums zu übertragen (zum Vergleich: in 2012 hätten ARD und ZDF 260 Stunden live im Fernsehen übertragen; inklusive der Angebote im Netz habe die Live-Übertragung fast 900 Stunden umfasst). Nach dem Rundfunkstaatsvertrag sei ein frei empfangbares Fernsehprogramm ein Programm, das in mindestens zwei Drittel aller Haushalte tatsächlich empfangen werden könne, und es sei nicht klar, ob Eurosport diese Voraussetzung in Deutschland erfülle.

¹ Vgl. <http://www.radiobremen.de/unternehmen/gremien/rundfunkrat/index.html>

Es müsse zudem damit gerechnet werden, dass weitere international operierende Konzerne in das Sportrechte-Erwerbsgeschäft einstiegen und damit auch die Preise für andere Sportrechte weiter in die Höhe getrieben würden.

Ein Rundfunkratsmitglied fragt, ob es bei weltweiten Sport-Ereignissen nicht eine Informationspflicht der Öffentlich-Rechtlichen gebe, die auch von der Politik durchgesetzt werden müsste. Es gehe schließlich um die Berichterstattung über Ereignisse, die von allgemeinem Interesse seien und auch zum allgemein-gesellschaftlichen Dasein gehörten. Insofern könne eigentlich nicht sein, dass die Rechte einfach an Private abgegeben würden, die dann darüber entschieden, welche Ausschnitte über die Vergabe von Sub-Lizenzen für die Allgemeinheit empfangbar seien. Das Mitglied fragt, wie der öffentlich-rechtliche Rundfunk hier von der Politik unterstützt und begleitet werde.

Herr Gerhardt erklärt, in § 4 des Rundfunkstaatsvertrags „Übertragung von Großereignissen“ sei festgelegt, dass Großereignisse wie die Olympischen Spiele in einem frei empfangbaren und allgemein zugänglichen Fernsehprogramm ausgestrahlt werden müssten. Dies müsse der Fernsehveranstalter selbst oder ein Dritter zu angemessenen Bedingungen ermöglichen. Als allgemein zugängliches Fernsehprogramm gelte nur ein Programm, das in mehr als zwei Drittel der Haushalte tatsächlich empfangbar sei. Man habe noch keinen Vergleichsfall gehabt, aber es sei davon auszugehen, dass der genannte Paragraph in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen werde.

Auf die Frage eines weiteren **Rundfunkratsmitglieds**, welche rechtlichen oder politischen Möglichkeiten es gebe, um auf den Verkäufer der Rechte – in diesem Fall das IOC – einzuwirken und darauf hinzuweisen, dass auf diese Art und Weise etliche Menschen ausgeschlossen würden, erklärt **Herr Metzger**, dass dies nur in geringem Maße möglich sei.

Frau Schreiner berichtet, der Arte-Programmbeirat habe sich ebenfalls in seiner Sitzung am heutigen Tag mit dem Erwerb der Olympia-Rechte durch Discovery beschäftigt. Dabei habe sie die Frage besonders interessant empfunden, was diese grundsätzliche Änderung für die Para-Olympics oder auch die Fußball-Weltmeisterschaft bedeute. Arte selbst habe zwar keine Sportberichterstattung im Programm, dennoch habe man auch diskutiert, was solche Entwicklungen für den Sender bedeuteten. Sie werde hierzu unter TOP 8 ausführlicher berichten.

Kabelverfahren

Der Intendant berichtet weiter, die rechtlichen Auseinandersetzungen zwischen dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk und den Kabelgesellschaften gingen in die nächste Runde. Wie an früherer Stelle berichtet, hätten die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ihre jeweiligen Kabel-Einspeiseverträge zum 31. Dezember 2012 gekündigt. Dagegen klagten die Netzbetreiber seitdem, bisher seien sämtliche gerichtliche Verfahren vor den Landes- und Oberlandesgerichten zu Gunsten der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten

entschieden worden. Der Bundesgerichtshof (BGH) habe zwei Urteile der Oberlandesgerichte Stuttgart und München nun aber aufgehoben und an die Vorinstanzen zurückverwiesen. Deren Richter sollten laut BGH unter anderem klären, ob sich die Anstalten bei der Vertragskündigung kartellmäßig abgesprochen hätten. Die eigentliche Position von ARD und ZDF habe der BGH jedoch bestätigt, nämlich dass ihre Programme „Must-Carry-Programme“ seien, bei denen eine Einspeisepflicht bestehe.

Funkhaus Europa

Herr Metzger erinnert, er habe den Rundfunkrat mit Schreiben vom 7. Januar 2015 über die Kündigung des Kooperationsvertrages für das „Funkhaus Europa“ durch den WDR informiert. Wie verabredet, habe der WDR den Kooperationspartnern Ende Juni Vorschläge zu der Neuausrichtung des Programms gemacht. Aktuell strahlten der WDR, Radio Bremen und der rbb das Programm von Funkhaus Europa aus; der NDR übernehme auf NDR Info Spezial die Sendestrecke von 16:00 bis 21:00 Uhr. Radio Bremen und der rbb lieferten zudem Programmstrecken zu.

Die Planung des WDR sehe nun vor, dass Funkhaus Europa künftig – auch aus Kostengründen – ein bestehendes, zentrales WDR-Nachrichtenformat übernehme und sich nicht mehr speziell für das Funkhaus Europa-Programm produzierte Nachrichten aus Bremen zuliefern lasse. Dies sei für Radio Bremen natürlich unerfreulich, weil diese Nachrichten nicht nur mit Herzblut und Verstand gemacht würden, sondern daran natürlich auch Beschäftigung hänge. Zudem solle die Musikrotation des Tages- und Wochenendprogramms, an der Radio Bremen bisher einen Anteil gehabt habe, künftig aus einer Hand in Köln geplant werden. Ebenso werde über eine neue Aufteilung der zugelieferten Sendungen zwischen Bremen und Köln nachgedacht, d.h. dass Radio Bremen nicht mehr bestimmte Strecken jeweils wochentags nachmittags zuliefere, sondern Programm am Samstag und Sonntag. Das Volumen von 28 Stunden werde jedoch aller Voraussicht nach erhalten bleiben. Radio Bremen werde zudem den Wert der Zulieferungen – 1,16 Mio. € im Jahr, die Teil des Leistungs-Gegenleistungs-Ausgleichs und damit Teil des Finanzausgleichs seien – weiterhin vom WDR erhalten.

Umgesetzt werden sollten die Änderungen nicht wie ursprünglich vorgesehen zum 1.1.2016, sondern erst zum 1.4.2016, so dass man etwas mehr Zeit habe, sich mit den Veränderungen auseinanderzusetzen. Herr Weyrauch habe am 30. Juni 2015 bereits die Redaktion informiert, was verständlicherweise Besorgnis bei den dort Beschäftigten ausgelöst habe, und ebenso Herrn Dembski als Vorsitzenden des Hörfunkausschusses. Der Hörfunkausschuss werde sich dann in seiner Sitzung am 16. Juli 2015 mit dem Thema befassen.

Frau Lemke-Schulte stellt fest, man werde die Vorschläge zur Neuausrichtung des Funkhaus Europa bewerten, wobei detaillierte Daten und Fakten noch nicht vorlägen. Wie von Herrn Metzger erwähnt, werde sich der Hörfunkausschuss in seiner Sitzung am 16. Juli 2015 damit befassen und zu gegebener Zeit werde dann auch eine Beratung im Rundfunkrat stattfinden.

Auf die Frage **eines Rundfunkratsmitglieds**, ob im Vorfeld Verhandlungen stattgefunden hätten oder Radio Bremen die Ideen des WDR einfach akzeptieren müsse, antwortet **Herr Weyrauch**, die Kooperation mit dem WDR zu Funkhaus Europa sei eine andere als mit dem NDR zum Nordwestradio, wo man Federführer sei. Radio Bremen sei beim Funkhaus Europa dagegen faktisch eher Auftragsproduzent und erhalte vom WDR Geld, um für ihn entsprechend Programm zu gestalten. Auch der WDR müsse nun sparen und habe bereits in 2015 eine halbe Million Euro bei Funkhaus Europa eingespart, ohne Radio Bremen damit zu belasten. Der WDR habe Radio Bremen im Vorfeld über die Kündigung des Vertrages informiert und sich nicht nur formal korrekt, sondern sich ebenfalls transparent verhalten und Radio Bremen auch über die internen Prozesse zu der Weiterentwicklung des Funkhaus Europa auf dem Laufenden gehalten.

Zwei positive Dinge seien für ihn von Anfang an deutlich gewesen: Das Programmvolumen von 28 Stunden bleibe erhalten und die Mittel flössen im Rahmen des Finanzausgleichs in jedem Fall weiter – ob für das Funkhaus Europa oder andere Produktionen, bleibe noch zu klären. Diese Verhandlung beginne jetzt erst, aber das Stundenvolumen sei im Prinzip klar. Allerdings stehe noch nicht fest, wie die Sendungen im Detail aussehen, die Radio Bremen produzieren werde. Schwierig sei, dass die Funkhaus Europa-Nachrichten abgeschafft würden, da dies wirklich Mitarbeitende in Bremen betreffe. Andererseits sei er an dieser Stelle dem WDR dankbar, dass man der Bitte nachgekommen sei, die Umstellung der Nachrichten erst zum 1. April 2016 vorzunehmen. So habe man bei Radio Bremen und hätten die betroffenen Mitarbeitenden mehr Zeit, sich darauf vorzubereiten.

Dass Radio Bremen in Zukunft das komplette Wochenende anstatt werktäglich vier Stunden Nachmittagsprogramm produzieren werde, habe auch programmliche Vorteile. Schließlich seien die bisherigen täglichen Wechsel zwischen Köln und Bremen der Homogenität des Programms nicht unbedingt zuträglich gewesen. Für die Mitarbeitenden bedeute es aber natürlich eine Umstellung, da sich zukünftig viel auf das Wochenende konzentrieren werde. Programmlich sei es jedoch von Vorteil, längere Flächen am Stück gestalten und bespielen zu können. Man müsse die neue Situation nun zunächst genau bewerten und werde mit dem WDR über die konkrete Ausgestaltung diskutieren. Er gehe davon aus, dass sich daraus gute und neue Chancen ergäben, Funkhaus Europa weiterzuentwickeln. Man sollte die Energie nun vor allem dafür verwenden, erstens für jeden betroffenen Mitarbeiter und jede betroffene Mitarbeiterin eine individuelle Perspektive zu entwickeln und sich zweitens Gedanken darüber zu machen, wie man das Programm inhaltlich weiterentwickeln könne.

Der Verwaltungsratsvorsitzende erinnert, der WDR sei bislang ausgesprochen großzügig gewesen und stelle Radio Bremen nicht nur Mittel für die Funkhaus Europa-, sondern auch für eine Tatort-Produktion im Jahr zur Verfügung. Inzwischen müsse aber auch der WDR Einsparungen vornehmen und es sei verständlich, dass alle seine Positionen auf den Prüfstand kämen. So

habe der WDR auch angekündigt, seinen Beitrag zu 3sat zu kürzen, was bei dem 3sat-Gremientreffen mit der GVK am vergangenen Wochenende zu Unruhe geführt habe.

Ein Rundfunkratsmitglied bedankt sich bei dem Intendanten und dem Programmdirektor für die Informationen und die Transparenz – auch vor dem Hintergrund, dass die Zusammenlegung der Nachrichten beim WDR erst am gestrigen Tag bekannt geworden sei, nachdem über den Twitter-Account „WDR Leaks“ Zitate aus internen Sitzungsprotokollen des WDR-Hörfunks verschickt worden seien.

Die Frauenbeauftragte weist darauf hin, dass in der Funkhaus Europa-Redaktion bei Radio Bremen drei Festangestellte und ansonsten freie Mitarbeitende beschäftigt seien. Von 17 Beschäftigten seien elf Frauen und sechs Männer. Dass es vor allem ein Problem für die Frauen sein könne – es seien viele junge dabei, die junge Familien bzw. kleine Kinder hätten – am Wochenende zu arbeiten, könnte dazu führen, dass Frauen aus diesem Bereich verdrängt würden. Frau Tunkel fragt, ob auch solche sozialen Komponenten mit dem WDR verhandelt würden oder ob es gar keine Diskussion mehr gebe.

Der Programmdirektor antwortet, es sei zunächst auch für Männer eine Umstellung, am Wochenende arbeiten zu müssen. Zudem gebe es die Möglichkeit, Inhalte vorzuproduzieren, so wie es auch beim Nordwestradio in großem Umfang gemacht werde – auch wenn dies nicht optimal sei, weil Radio vor allen Dingen auch ein Live-Medium sei. Es sei aber viel zu früh, über die konkreten Auswirkungen nachzudenken. Radio Bremen müsse mit dem WDR zunächst in die Debatte gehen, wie das Wochenende genau ausgestaltet sein solle, und habe vor zwei Tagen einen ersten Vorschlag dazu gemacht. Wenn man Ideen entwickelt habe, was am Wochenende bei Funkhaus Europa stattfinden solle, könne man auch erst über die Produktionsweise nachdenken. Man sei sich aber bewusst, dass es bei den Mitarbeitenden eine große Unruhe gebe und habe der Redaktion mitgeteilt, dass man sich bemühen werde bis September ungefähr zu wissen, wie die Kontingente und das Wochenende aussehen sollen, um dann mit den Mitarbeitenden in Einzelgespräche gehen zu können. Alles andere wäre jetzt viel zu früh.

Auf weitere Nachfrage von **Frau Tunkel** erklärt **Herr Weyrauch**, man werde das neue Programmprofil der Bremer Zulieferungen gemeinsam mit dem WDR erstellen – voraussichtlich auf der Ebene der beiden Programmchefs Thomas Reinke und Karsten Binder.

Die Vorsitzende bedankt sich für die Debatte und stellt nochmals fest, dass am 16. Juli 2015 eine Beratung im Hörfunkausschuss stattfinden werde sowie im Anschluss zu gegebener Zeit im Rundfunkrat.

Programmvorhaben und -hinweise

Der Intendant berichtet, das nächste große Programmvorhaben nach der Wahl der Bremischen Bürgerschaft sei die crossmediale Berichterstattung über die Sail in Bremerhaven vom 12. bis 16. August 2015. Radio Bremen

werde das Ereignis in allen Programmen breit aufgreifen („buten un binnen“, Bremen Eins, Bremen Vier, Nordwestradio, Online), außerdem werde es dort eine Radio Bremen-Bühne und mehrere Mitmach-Aktionen vor Ort geben (vgl. Anlage 1).

Da es eine Nachfrage dazu aus dem Rundfunkrat gegeben habe, wolle er außerdem abschließend berichten, dass der Film „Fünf Jahre Leben“, der auf der Geschichte des Guantanamo-Häftlings Murat Kurnaz basiere, am Donnerstag, den 20. August 2015 um 22:45 Uhr im Ersten ausgestrahlt werde. Der Film aus dem Jahr 2013 sei unter anderem von Radio Bremen koproduziert worden.

Frau Lemke-Schulte bedankt sich bei Herrn Metzger für seinen Bericht.

Nachfragen zum schriftlichen Bericht des Intendanten

Tarifverhandlungen Bremedia

Auf Nachfrage **eines Rundfunkratsmitglieds** zum aktuellen Stand der Tarifverhandlungen erklärt **Herr Schrader**, sie seien am 26. Juni 2015 abgeschlossen worden. Der Tarifvertrag habe eine Laufzeit von 18 Monaten und beinhalte eine Sockelerhöhung von 25€ sowie eine lineare Erhöhung von 1,5 Prozent ab dem 1. November 2015. Weitere Komponenten seien eine Einmalzahlung i.H.v. 250€ für die sechs Leermonate, die Erhöhung der Urlaubstage von 28 auf 29 Tage ab 2016, ein Kinderbetreuungskostenzuschuss und die Aufstockung des Krankengeldes bei einer Wiedereingliederung. Das Gesamtvolumen betrage 3,3 Prozent.

TOP 6: Das Junge Angebot von ARD und ZDF

Vorlage 09/2015

Präsentation

Gast: Florian Hager, Geschäftsführer Junges Angebot

Die Vorsitzende begrüßt Herrn Hager, den Geschäftsführer des Jungen Angebots. Radio Bremen und auch die Gremienvorsitzendenkonferenz hätten sich für eine Beauftragung von ARD und ZDF mit einem Jungen Angebot eingesetzt, die schließlich am 16. Oktober 2014 von den Regierungschefinnen und -chefs der Länder beschlossen worden sei. Wie die weitere formale Befassung aussehe, könne der Vorlage entnommen werden. Der Start sei für Mitte 2016 vorgesehen und sie bitte Herrn Hager um seine Einschätzung, ob auch ein früherer Start möglich wäre.

Herr Hager bedankt sich für die Einladung und stellt sich vor. Er sei seit drei Wochen Geschäftsführer des ARD- und ZDF-Jugendangebots und sei vorher bei Arte tätig gewesen, zuletzt als stellvertretender Programmdirektor.

Das zwischen ARD und ZDF abgestimmte und bereits an die Politik weitergegebene Konzept für das Junge Angebot liege den Rundfunkratsmitgliedern vor. Die Rundfunkkommission der Länder habe dieses Konzept zur offenen

Konsultation freigegeben, d.h. es sei auf den Internetseiten der Staatskanzlei Sachsen-Anhalt offen einsehbar. Es solle für das Junge Angebot einen eigenen Passus im Rundfunkstaatsvertrag geben, der eine medienneutrale Beauftragung anstrebe. Dieser Gesetzestext inkl. einer Negativliste sowie das Konzept stünden jetzt zur Konsultation bereit, d.h. alle Interessengruppen könnten sich dazu äußern. Sollten also Entsendungsorganisationen der Rundfunkratsmitglieder dazu Stellung beziehen wollen, könnten sie dies gerne tun.

Das Konzept werde der Ministerpräsidentenkonferenz dann voraussichtlich im Oktober 2015 vorgelegt und im Dezember solle der Gesetzestext verabschiedet werden, der dann noch von allen 16 Landtagen beschlossen werden müsse. Dabei sei zu beachten, dass es im nächsten Jahr in vier Ländern Wahlen geben werde. Insofern wäre ein Start des Jungen Angebots vor Mitte 2016 kaum möglich.

Herr Hager hält eine gekürzte Version der Präsentation, die auch dem SWR-Rundfunkrat als federführendem Gremium auf ARD-Seite vorgestellt wurde. Darin geht er ein auf Auftrag und Ziele, die inhaltlichen Leitplanken des Angebots, die Zielgruppe, auf Konzeption, Inhalte, Verbreitung und Darbietung, die Vernetzung mit den jungen Hörfunkprogrammen und den Beitrag zum publizistischen Wettbewerb. Radio Bremen sei multimedial bereits sehr gut aufgestellt und reagiere auf die – vor allem auch bei den jüngeren Zielgruppen – veränderten Mediennutzungsgewohnheiten, insofern freue er sich auf die Zusammenarbeit.

Frau Lemke-Schulte bedankt sich bei Herrn Hager seine Ausführungen. Radio Bremen wolle sich an der Entwicklung des Jungen Angebots gern beteiligen und sie wünsche Herrn Hager viel Erfolg und Durchsetzungskraft, so dass das Junge Angebot tatsächlich Mitte nächsten Jahres starten könne.

Frau Düring berichtet, der Zukunftsausschuss habe das Konzept bereits intensiv diskutiert und dabei sei deutlich geworden, dass es sich um einen Paradigmenwechsel handele. Es werde nicht einfach ein Programm erstellt, sondern man gehe dorthin, wo die jungen Leute seien, und lasse sie an der Entwicklung teilhaben. Es werde ein Prozess sein, auf den man sich einlassen müsse und bei dem eine ständige Weiterentwicklung erforderlich sei. Der Rundfunkrat müsse sich darauf einstellen, dass dabei auch Grenzen ausgetestet würden. Es sei unumgänglich, auch mal anzuecken, wenn man die jungen Leute erreichen wolle.

Auf ihre Frage, wie sich das Junge Angebot qualitativ als öffentlich-rechtliches Angebot absetzen solle, erklärt **Herr Hager**, die Definition von Qualität müsse man noch gemeinsam entwickeln. Es sei wichtig, dass es auch ein öffentlich-rechtliches Angebot im Netz gebe. In die Definition spielten sicherlich weiche Faktoren wie Glaubwürdigkeit oder Unabhängigkeit rein, nur „als Wort“ erreiche man damit noch keine Nutzerin und keinen Nutzer. Das müsse man dann in einem Inhalt auch glaubhaft und authentisch übersetzen können. Es sei mitnichten so, dass diese junge Zielgruppe nicht politisch interessiert oder engagiert sei. Auch da müsse man sie abholen mit an-

deren Formen, z.B. auch mit Events. Insofern betrete man an vielen Stellen Neuland, so dass es noch keine feste Qualitätsdefinition gebe.

Auf die Forderung von **Frau Düring**, es müssten in jedem Fall beide Geschlechter im Fokus stehen, antwortet **Herr Hager**, dass es natürlich ein ausgeglichenes Angebot geben werde. Man werde z.B. auch bei den „Gesichtern“ des Jungen Angebots darauf achten, die Gesellschaft abzubilden und etwa den hohen Anteil an jungen Menschen mit Migrationshintergrund berücksichtigen.

Auf weitere Nachfragen aus dem Rundfunkrat gibt **Herr Hager** insbesondere Auskunft zu folgenden Punkten:

Arbeitsstruktur: Das Junge Angebot werde eine Gemeinschaftseinrichtung (GSEA) sein mit einer schlanken Kopfstelle in Mainz, die insbesondere für die Strategie und Planung verantwortlich sein werde und in der er – bislang als einziger Mitarbeitender – als Programmgeschäftsführer beschäftigt sei. Die Produktion der Inhalte solle überwiegend dezentral in den Rundfunkanstalten erfolgen, wobei er als Programmgeschäftsführer die Verantwortung für die Inhalte tragen und ein entsprechendes Entscheidungsrecht besitzen werde.

Flexibilität: In dem Konzept sei die Notwendigkeit eines hohen Grads an Flexibilität sowohl in Bezug auf neue technische Devices, aber auch in Bezug auf „Köpfe“ und Themen berücksichtigt. In der Umsetzung sei das Ganze mit einem Startup-Unternehmen zu vergleichen – man fange in einem kleinen Büro in der Mainzer Innenstadt an und er werde sich nach und nach ein Team zusammensuchen, das langsam wachsen könne. Auch in der Zusammenarbeit mit den Häusern werde man diesen Startup-Gedanken einbringen und auf schlanke, flexible Strukturen achten, etwa bei der Kommunikationsstruktur (z.B. Skype-Konferenzen statt Anreise aller Beteiligten zu regelmäßigen Sitzungen). Sowohl inhaltlich als auch von der Produktionsseite her sei es wichtig, dass man flexibel bleibe und sich weiterentwickeln könne. Auch bei der technischen Infrastruktur werde man auf eine schlanke Umsetzung achten, um schnell Veränderungen vornehmen zu können. Es sei wichtig, als Erstes auf neuen Plattformen unterwegs zu sein oder sich durch das beste Angebot auszuzeichnen – ansonsten stoße man im Netz auf keine Resonanz. Insofern sei es wichtig, dass das Junge Angebot seine Lücke finde.

Content-Netzwerk-Strategie: Die Strategie, dorthin zu gehen, wo sich die jungen Menschen aufhalten – nämlich auf den Drittplattformen – wird von einem Rundfunkratsmitglied gelobt. Herr Hager stellt jedoch klar, dass man die Inhalte zunächst nicht nur auf diesen Drittplattformen verbreiten werde, um die Nutzerinnen und Nutzer erst zu einem späteren Zeitpunkt zu der Landingpage oder App des Jungen Angebots zu führen, sondern es werde die App und das eigene Angebot von Anfang an geben.

Heterogenität der Zielgruppe: Hier bediene man sich der Erkenntnisse der Medienforschungen und werde von den Erfahrungen der jungen Wellen profitieren, die mit diesen Zielgruppen schon aktiv seien. Ein Online-Angebot ha-

be gegenüber einem linearen Hörfunk- oder Fernsehprogramm den Vorteil, kein homogenes, massenkompatibles Angebot machen zu müssen, das idealerweise alle Mitglieder der Zielgruppe abdecke. Stattdessen könne ein nicht lineares Online-Angebot neben einigen breiten Angeboten auch viele spitze Angebote machen und so die vielen verschiedenen Zielgruppen, aus denen die 14- bis 29-Jährigen bestehen, gezielt anzusprechen. Das Ziel sei natürlich dennoch ein Programm zu machen, das in seiner Gesamtheit möglichst breit funktioniere, aber dies von Anfang an zu gewährleisten, werde schwierig. Insofern werde man sich bemühen, zunächst mehrere Inhalte zu entwickeln, die einen Teil der Zielgruppe erreichen und abdecken, und das Angebot um diese Gruppen herum nach und nach zu vergrößern.

Einbindung der Zielgruppe: Das Junge Angebot werde Inhalte erstellen und Formate entwickeln, die natürlich an der Zielgruppe orientiert seien, und im Anschluss könne und müsse ein Austausch stattfinden. Dies erfolge im Netz automatisch – wenn etwa ein Inhalt auf YouTube publiziert werde, bekomme man sofort die Reaktionen der Zielgruppe. Man plane, mit den Inhalten und Formaten relativ früh nach draußen und auf die Zielgruppen zuzugehen, um sie gemeinsam weiterzuentwickeln. Partizipation sei ein sehr wichtiges Thema. ARD und ZDF hätten hier die Chance, innovativ voran zu gehen und neue Formen der Einbindung zu erproben. Die Nutzerinnen und Nutzer sollen sich aktiv in das Junge Angebot einbringen können – auch über die bloße Social-Media-Kommunikation hinaus. Die genauen Tools dafür müssten noch entwickelt werden.

Eigener Aufbau vs. Einkauf von „Köpfen“: Zur Gewinnung und Etablierung von „Gesichtern“, die für das Junge Angebot stehen, werde man mehrere Strategien fahren. Man werde versuchen, eigene Leute aufzubauen, sich z.B. aber auch um Kooperationen mit bereits etablierten YouTube-Stars bemühen. Ein Einkauf prominenter Online-Größen wäre zu teuer; stattdessen müsse das Junge Angebot selbst so berichtenswert sein, dass seine Inhalte wiederum in anderen Kanälen aufgegriffen würden.

Erfolgsmessung: Allein eine quantitative Messung anhand von Klickzahlen sei nicht aussagekräftig, sondern Kommentare zu Inhalten oder die Frage, wie oft ein Inhalt geteilt werde, seien viel wichtigere und aussagekräftigere Kategorien, die allerdings mit der Medienforschung zunächst noch entwickelt werden müssten. Im Folgenden sei es dann wichtig, Benchmarks zu setzen, um die Durchdringung der Zielgruppe mit den Inhalten auch darstellen zu können.

Beteiligungsverhältnis ARD – ZDF: Das Budget i.H.v. insgesamt etwa 43,7 Mio. € werde zu einem Drittel vom ZDF und zu zwei Dritteln von der ARD finanziert. ARD und ZDF würden hier weiter gemeinsam an einer konkreteren Ausarbeitung des Finanzkonzeptes wie auch an inhaltlichen Überlegungen arbeiten. Auch von Gremienseite gebe es jeweils Unterstützung – sowohl der SWR-Rundfunkrat als auch der ZDF-Fernsehrat hätten das Konzept angenommen und zur Weitergabe an die Politik empfohlen.

Zulieferung der Inhalte: Die Entwicklung und Auswahl der Inhalte werde ein gemeinsamer Prozess. Jede Rundfunkanstalt werde Inhalte in dem Wert des jeweils geltenden Fernsehvertragsschlüssels zuliefern. Zudem werde es ein zentrales Budget in der Kopfstelle geben, über das er als Programmgeschäftsführer verfügen und in Produktionen investieren könne, so dass sich manche Rundfunkanstalten dann womöglich über den jeweiligen Wert des Fernsehvertragsschlüssels hinaus am Jungen Angebot beteiligen könnten.

Er werde mit allen Rundfunkanstalten über die jeweilige Zulieferung von Inhalten das Gespräch suchen. Klar sei, dass die Zulieferungen ins Profil eines Online-Angebots passen müssten. Am Ende habe er das Last-say, ob die Zulieferung eines Inhalts beauftragt werde. Er bemühe sich nun im Vorfeld bereits darum, persönliche Verbindungen und ein Vertrauensverhältnis zu den Anstalten aufzubauen, um eine Struktur zu schaffen, die im System, aber trotzdem unabhängig und vielleicht auch schneller produzieren könne. Dass es bisher noch kaum Bewegtbildangebote gebe, die in der jungen Zielgruppe funktionierten, beinhalte die Chance, gemeinsam neue, passende Formate entwickeln zu können. Da Radio Bremen, wie schon erwähnt, mit seiner multimedialen Ausrichtung und Redaktionen wie der Digitalen Garage bereits sehr gut aufgestellt sei, freue er sich auf die Zusammenarbeit.

Herr Metzger erklärt, Radio Bremen habe ein Junges Angebot von ARD und ZDF von Anfang an unterstützt, sei in den Vorbereitungsgruppen beteiligt gewesen und arbeite nun in der Lenkungsgruppe und den Workshops mit. Für die nächste Etappe verbinde man zwei konkrete Perspektiven:

1. Radio Bremen strebe mit der „Digitalen Garage“, die die „Wochenwebchau“ produziere, eine Zulieferung zum Jungen Angebot an. Dabei werde man sich auf die Anforderungen und Bedürfnisse des Jugendangebots einstellen, d.h. Radio Bremen wolle hier formatgerecht zuliefern und im Dialog mit dem Jungen Angebot die eigenen Formate in der Digitalen Garage weiterentwickeln.
2. Das Projekt „Bremen Next“ sei im Mai 2015 gestartet und werde zukünftig im besten Falle eine Art „kleine, regionale Schwester des Jungen Angebots“ werden. Dabei werde dieses regionale Angebot sicherlich einen besonderen Akzent haben, was das Thema „Migrationshintergrund“ angehe, der in einer städtischen Gemeinschaft wie in Bremen anders als in Flächenländern sei. Es sei wünschenswert, dass Bremen Next und das Junge Angebot kommunizierende Röhren würden und dass es bei beiden Angeboten eine Verlinkung des „Best of“ der jeweils anderen Plattform geben werde.

Radio Bremen und das Junge Angebot hätten das gemeinsame Ziel, die jungen Leute zu erreichen. Insofern werde man sicherlich gut zusammenarbeiten. Die Erreichbarkeit junger Zielgruppen sei auch ein Thema der Beitragslegitimation und Radio Bremen sei sich bewusst, dort eine Lücke zu haben, an der gearbeitet werden müsse. Man wolle gemeinsam eine Lernkurve für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk erreichen und auch als Radio Bremen

von den Erfahrungen partizipieren, die in Mainz gemacht würden. Er wisse, dass andere Häuser diese Ansicht teilten und das habe dann viel mit der Zukunftsfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu tun.

Es gebe also gemeinsame Interessen, gemeinsame Ziele und auch konkrete Anknüpfungspunkte – insofern freue er sich, dass man auf der anderen Seite nun auf ganz neue Art und Weise jemanden habe, mit dem man reden und arbeiten könne.

Die Vorsitzende bedankt sich bei Herrn Hager für den Vortrag und die Präsentation und die lebhafte Debatte.

Sie übergibt die Sitzungsleitung an die stellvertretende Vorsitzende, **Frau Ella-Mittrenga**.

TOP 7: Bericht aus den Ausschüssen

a. Finanz- und Organisationsausschuss

Frau Hamm berichtet aus der Sitzung des Finanz- und Organisationsausschusses am 1. Juli 2015, es seien dort unter „Aktuelles“ mehrere Themen besprochen worden, die auch Teil des heutigen Berichts von Herrn Metzger gewesen seien. Die Diskussion dazu sei ähnlich gelagert gewesen.

Hauptthema der gestrigen Sitzung sei die Personalplanung bei Radio Bremen und den Beteiligungsunternehmen gewesen, inklusive eines strategischen Ausblicks. Dieses Thema sei auch bereits im Verwaltungsrat besprochen worden. Es habe im Finanz- und Organisationsausschuss dazu eine gleichermaßen intensive wie konstruktive Diskussion gegeben, bei der sowohl Erläuterungen von Seiten der Leitung des Hauses als auch von der Personalvertretung gegeben worden seien. Bis auf eine Frage zu einem Zahlendetail, zu der die Antwort nachgereicht werde, seien alle Fragen in gewohnt kompetenter und offener Weise beantwortet worden, so dass sich der Ausschuss ein umfassendes Bild von der Situation habe machen und die Informationsvorlage mit einem guten Gefühl habe zur Kenntnis nehmen können.

Zweiter Haupttagesordnungspunkt sei der Änderungsvertrag zum Rundfunktarifvertrag gewesen, der auch heute auf der Tagesordnung stehe. Hier habe es lediglich eine Detailfrage zu der Staffelung der Moderationssätze gegeben, bevor der Finanz- und Organisationsausschuss die Vorlage zur Kenntnis genommen habe.

b. Fernseh- und Hörfunkausschuss

Beschluss zu den Angeboten von Radio Bremen zum Thema „Flüchtlinge und Integration“

Herr Dembski berichtet, Fernseh- und Hörfunkausschuss hätten sich in ihrer gemeinsamen Sitzung am 22. April 2015 mit dem Thementag „Flüchtlinge: Hoffen auf ein besseres Leben“ befasst, der am 8. April 2015 bei Radio Bre-

men stattgefunden habe. Es habe eine trimediale Programmbeobachtung gegeben. Angesichts der Vielfalt des Angebots habe man nur einen Ausschnitt betrachten können. Die Auszüge, die man rezipiert habe, hätten die Ausschussmitglieder jedoch begeistert, so dass der als Tischvorlage vorliegende Beschluss gefasst worden sei. Das Präsidium empfehle dem Rundfunkrat, sich diesem Beschluss anzuschließen.

Der Hörfunkausschuss werde sich in seiner nächsten Sitzung am 16. Juli 2015 in einem ersten Aufschlag mit den anstehenden Veränderungen bei Funkhaus Europa befassen. Sollte es notwendig sein, werde man sich Richtung Herbst – wenn dann neue Konkretionen vorlägen – erneut damit befassen und dafür gegebenenfalls auch einen Zusatztermin koordinieren.

Ein Mitglied des Fernsehausschusses erklärt, es sei in der Sitzung am 22. April 2015 nicht anwesend gewesen und habe die Debatte zum Thementag daher nicht mitverfolgt. Der Thementag sei in der Tat hervorragend gewesen, aber es bitte um Erläuterung des Textmusters, weshalb eine Würdigung zum Thema „Flüchtlinge und Integration“ erfolgen müsse bzw. ob dies bereits häufiger zu bestimmten Themen gemacht worden sei.

Herr Dembski erläutert, die Ausschüsse hätten beschlossen, diese besondere programmliche Anstrengung zu würdigen, zumal ihnen dieses Thema am Herzen läge. Der Beschluss stelle einen Rückenwind dar, dieses wichtige Thema weiterhin in dieser Weise zu verfolgen.

Ein weiteres Rundfunkratsmitglied erklärt, es wolle diesen Beschluss zum Anlass nehmen, um den Blick über die Angebotsentwicklung hinaus hin zu dem Thema Personal- und Organisationsentwicklung zu lenken, auch wenn dies nicht die originäre Aufgabe dieses Gremiums sei. Radio Bremen habe vor einigen Jahren eine Integrationsleitlinie verabschiedet und das Mitglied habe bereits im Rahmen der beiden letzten Entwicklungsberichte nachgefragt, wie es um die Ausgestaltung dieser Integrationsleitlinie bestellt sei. Es würde es sehr begrüßen, wenn sich Radio Bremen zu der Komplettierung dieser Angebotsentwicklung auch entsprechend interkulturell öffnen würde.

Frau Nickelsen erklärt, dieses Thema sei in der gestrigen Sitzung des Finanz- und Organisationsausschusses im Rahmen der Personalstrategie ausführlich diskutiert worden. Es sei ein Versäumnis gewesen, dass der Absatz zum Thema „Diversity“ im Entwicklungsbericht 2015 gefehlt habe, das bei dem nächsten Entwicklungsbericht behoben werde. Man sei aktuell dabei – im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten und Kapazitäten – Strategien weiterentwickeln und sie schlage vor, in der Herbstsitzung des Rundfunkrats kurz zu dem aktuellen Stand zu berichten.

Frau Ella-Mittrenga konstatiert Zustimmung zu diesem Vorschlag.

Sie weist ferner darauf hin, dass **Frau Harttung** für die heutige Rundfunkratsitzung entschuldigt sei und es damit keinen expliziten Bericht aus dem Fernsehausschuss gebe.

Der Rundfunkrat schließt sich bei drei Enthaltungen dem Beschluss des Fernseh- und Hörfunkausschusses zu den Angeboten von Radio Bremen zum Thema „Flüchtlinge und Integration“ (Anlage 2) an.

c. Zukunftsausschuss

Frau Düring berichtet mit Verweis auf TOP 6, der Zukunftsausschuss habe sich in seiner letzten Sitzung am 16. Juni 2015 mit dem Jungen Angebot von ARD und ZDF beschäftigt.

TOP 8: Bericht vom Arte-Programmbeirat und ARD-Programmbeirat

Frau Schreiner berichtet von der Sitzung des Programmbeirats der ARTE Deutschland TV GmbH am 25. März 2015 in Straßburg. Neuer stellvertretender Programmdirektor und Leiter der Hauptabteilung Programmplanung TV/Web sei seit dem 1. Juni 2015 Bernd Mütter als Nachfolger von Florian Hager.

Dem Programmbeirat sei über das European Opera Digital Project, die Vernetzung von 15 Opernhäusern in einer auf ARTE Concert-gestützten Online-Plattform, berichtet worden. Zudem habe der Beirat das Online-App-Angebot von ARTE diskutiert, das im Kern aus der Mediathek „ARTE+7“ mit ca. 12 Millionen Videoabrufen im Monat bestehe. Daneben stünden verschiedene Themenplattformen zur Verfügung, nämlich ARTE Info, ARTE Concert, ARTE Future, ARTE Creative und ARTE Cinema. Alle Angebote dieser Themenplattformen seien abrufbar über PC, Tablet, Smartphone, HbbTV und verschiedene Drittplattformen. Die Haupt-App ARTE sei inzwischen 2,5 bis 3 Millionen Mal in Deutschland und Frankreich heruntergeladen worden (Stand März 2015).

Zudem habe sich der Programmbeirat mit dem deutsch-französischen Tandemprojekt befasst, über das sie auch schon im Rundfunkrat berichtet habe. Es solle in dieser Form nicht mehr fortgesetzt werden, sondern man wolle zukünftig verstärkt auf die Produzenten zugehen, um gemeinsam Geschichten und Themen mit ihnen zu entwickeln. Dies lohne sich allerdings nur für größere, fiktionale Koproduktionen mit einem Gesamtbudget von 1 bis 1,5 Mio. €. In der Programmbeobachtung habe man sich auf die Tandemprojekte „Tag der Wahrheit“ und „Das gespaltene Dorf“ konzentriert. Der Programmbeirat habe beide Filme mehrheitlich sehr gelobt und befürworte die Fortsetzung der Koproduktion ausdrücklich.

Eine starke Kritik und kontroverse Diskussion habe es in dieser Straßburger Sitzung zu dem Dokumentarfilm „Macht ohne Kontrolle – die Troika“, einer Koproduktion zwischen dem rbb und Arte, gegeben. Kritisiert worden sei, dass objektive Fakten und Betrachtungen gefehlt hätten und der Autor die Sorgfaltspflicht verletzt habe. Da nicht alle Beiratsmitglieder die Dokumentation gesehen hätten, habe man sie im Anschluss an die Sitzung allen Mitgliedern zur Verfügung gestellt und in der nächsten Sitzung, die heute Vormittag

beim NDR stattgefunden habe, erneut besprochen. Es habe zu dem Beitrag – wie schon in der Sitzung in Straßburg – zwei Lager gegeben und er sei weiterhin sehr kontrovers diskutiert worden.

Folgende Arte-Koproduktionen mit Radio Bremen seien zudem gelobt und im Geschäftsbericht erwähnt worden: der Film „Lügen und andere Wahrheiten“, die Aktivitäten von Radio Bremen auf ARTE Concert, insbesondere auch das exzellente Streaming bei der „jazzahead!“, ein Konzert der Bremer Philharmoniker, das Schubert und den Fado zusammengeführt habe, und die Dokumentation „Hauptsache laut! Die Anfänge der Rockmusik“.

In der heutigen Sitzung am 2. Juli 2015 in Hamburg habe der NDR-Fernsehdirektor, Frank Beckmann, zu einer Aussprache zur Verfügung gestanden. Wie schon unter TOP 5 angedeutet, habe Herr Beckmann von der neuen Praxis bei der Sportrechte-Vergabe berichtet. Bezogen auf Arte und ein solches Marktgeschehen habe die Arte-Geschäftsführung über Direktvermarktungstendenzen der Opernhäuser mit der Praxis europaweiter Ausstrahlungen exklusiv in Digitalkinos informiert.

Zudem habe der Programmbeirat der ARTE Deutschland TV GmbH in einer Resolution die Entscheidung des Kabelnetzbetreibers Unitymedia kritisiert, das Tages- und Vorabendprogramm von Arte nicht mehr in seinen analogen Kabelnetzen zu verbreiten. Er habe zugleich begrüßt, dass die zuständigen Landesmedienanstalten dieses Vorhaben auf seine Vereinbarkeit mit der geltenden Rechtslage hin überprüfen und die erforderlichen Maßnahmen ergreifen würden, um einen ungehinderten Zugang aller Zuschauerinnen und Zuschauer zum gesamten Arte-Programm sicher zu stellen.

In der Programmebeobachtung sei in dieser Sitzung der Themenabend am Dienstag Schwerpunkt gewesen. Die Dokumentation „Im Sog der Salafisten“ sei positiv bewertet worden, wengleich kritisiert worden sei, dass in dem Beitrag keine Lösungsansätze aufgezeigt worden seien. Den zweiten Themenschwerpunkt „Homophobie“ habe man aufgrund von Zeitknappheit auf die nächste Sitzung verschoben, die im September beim ZDF in Mainz stattfinden werde.

Frau Ella-Mittrenga berichtet von den Sitzungen des ARD-Programmbeirates am 6./7. Mai 2015 in Leipzig und am 9./10. Juni in Hamburg. Der Programmbeirat habe sich schwerpunktmäßig mit Wissensformaten beschäftigt (z.B. „Wissen vor acht“, Wissensformate für Kinder und ratgebende Formate) und mit neuen Serien wie „Die Vorstadtweiber“ und „Geschichte im Ersten“; zudem betrachte man regelmäßig Feiertagsprogrammierungen. Die Beobachtungen fielen stets sehr detailliert aus, so dass sie an dieser Stelle nicht auf Einzelheiten eingehen werde. Herausheben wolle sie hingegen den Workshop mit ARD-aktuell, der im Rahmen der Sitzung in Hamburg stattgefunden habe. Zur Vorbereitung habe der Programmbeirat in den vorhergegangenen Monaten die Nachrichtenformate (v.a. Tagesschau, Tagesthemen, Nachtmagazin) beobachtet.

Anwesend gewesen seien bei dem Workshop der erste Chefredakteur, Dr. Kai Gniffke, der zweite Chefredakteur, Christian Nitsche, die Redaktionsleiterin von tagesschau.de, Christiane Krogmann und der Tagesthemen-Moderator Thomas Roth.

Es habe eine lange Diskussion zu dem Auftrag von ARD-aktuell bzw. dem Auftrag der „Tagesschau“ gegeben und der Glaubwürdigkeitsdebatte, mit der alle Medien konfrontiert seien. Herr Dr. Gniffke habe berichtet, dass das Feedback der Zuschauerinnen und Zuschauer enorm angestiegen sei – auch die Zahl der förmlichen Programmbeschwerden – und man den Eindruck habe, dass verstärkt auch organisierte Programmeingaben erfolgten. Ein Austausch mit dem Publikum könne auf der einen Seite natürlich hilfreich sein, andererseits habe im Moment noch nicht die Strukturen, die benötigt würden, um mit der Masse an Rückmeldungen vernünftig umzugehen. Trotz der zunehmenden Beschwerden mache ARD-aktuell weiterhin unabhängig Nachrichten, aber die gewaltige Flut an Feedback und Kritik sei immer wieder Anlass zur Selbstreflektion.

Der ARD-Programmbeirat habe zudem das neue Studio besichtigt und sei über verschiedene technische Details unterrichtet worden. Das Team von ARD-aktuell bewerte den Umzug und die Neuerungen insgesamt als sehr positiv. Was die Inhalte angehe, habe man sich vor allen Dingen mit der Relevanz und Auswahl von Nachrichten auseinandergesetzt, mit dem Mehrwert oder Erkenntnisgewinn durch Politiker-Statements (im Vergleich zu Hintergrund-Berichterstattung), der Repräsentativität von Straßenumfragen und der Kulturberichterstattung in den Nachrichten. Zudem habe es eine intensive Debatte zu den Herausforderungen der Medienlandschaft gegeben und wie sich ARD-aktuell demgegenüber aufstelle. Tagesschau.de arbeite mit einer relativ kleinen Mannschaft – je 20 festen und freien Redakteurinnen und Redakteuren – und hier unterstütze der Programmbeirat, dass dieser Bereich besser aufgestellt werden müsse, um entsprechend der neuen Entwicklung und großen Bedeutung des Internets zukunftsfähig zu sein.

Frau Ella-Mittrenga gibt die Sitzungsleitung zurück an **Frau Lemke-Schulte**.

TOP 9: Änderungsvertrag zum Rundfunktarifvertrag
Vorlage 10/2015

Herr Niemeyer berichtet, es seien drei Tarifwerke geändert worden. Im Änderungsvertrag zum Rundfunktarifvertrag vom 25.11.2014 und im Änderungsvertrag zum Tarifvertrag für arbeitnehmerähnliche Personen habe man lediglich redaktionelle Änderungen und Anpassungen an die Gesetzesvorlage vorgenommen. Drittens habe man in dem Honorartarifvertrag, in dem die Honorarsätze für die freien Mitarbeitenden geregelt seien, Änderungen vorgenommen und im Tarifrahmen Hörfunk ein einfacheres und transparenteres Honorarsystem für die Hörfunkmoderation eingefügt. Das solle ein erster Schritt sein in eine Richtung weiterer Änderungen, die man durch einen nun ständig eingerichteten Tarifausschuss hoffentlich bewirken könne.

Der Rundfunkrat nimmt gemäß § 8 Absatz 2 Ziffer 10 Radio Bremen-Gesetz die folgenden Änderungsverträge zu bestehenden Tarifverträgen zur Kenntnis:

- 1. Änderungsvertrag zum Rundfunktarifvertrag vom 25.11.2014**
- 2. Änderungsvertrag zum Tarifvertrag für arbeitnehmerähnliche Personen / hier: Ziffer 570.1**
- 3. Änderungsvertrag zur aktuellen Fassung der Anlage „Vergütungstabelle Hörfunk“**

TOP 10: Bericht der Jugendschutzbeauftragten
Vorlage 11/2015

Die Vorsitzende bedankt sich bei der Jugendschutzbeauftragten für den guten Bericht, in dem auch dargestellt werde, dass es aus öffentlich-rechtlicher Sicht unerlässlich sei, im Internet einen sicheren Raum für Kinder und Jugendliche zu gewährleisten, und dass ein qualitativ hochwertiges Angebot für Jugendliche zudem ein wichtiges Element zur Stärkung der Medienkompetenz sei.

Frau Peters bestätigt die Unterstützung der Jugendschutzbeauftragten für die Pläne von ARD und ZDF zur Einführung eines öffentlich-rechtlichen Jugendangebots. Was ihre Arbeit bei Radio Bremen angehe, erfülle sie als Jugendschutzbeauftragte eher eine Art Feuerwehrfunktion, da der Sender im Fernsbereich vor allen Dingen aktuelles Programm mache.

Der Rundfunkrat nimmt den Bericht der Jugendschutzbeauftragten von Radio Bremen für das Jahr 2014 zur Kenntnis.

TOP 11: Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben
Vorlage 12/2015

Frau Lemke-Schulte hebt hervor, laut dem Bericht hätten sich anlässlich des Themenschwerpunkts „Flüchtlinge – Hoffen auf ein besseres Leben“ am 8. April 2015 einige Hörerinnen und Hörer in den Hörfunkwellen gemeldet, um sich darüber zu informieren, wie sie Flüchtlingen helfen könnten. Dies sei eine gute Entwicklung.

Ein Rundfunkratsmitglied weist auf die Angabe im Bericht hin, es hätten zwei Zuschauer bei der Berichterstattung zu der Bremischen Bürgerschaftswahl bemängelt, dass es bei der Berichterstattung in der ARD Live-Schalten zu allen Parteien gegeben habe außer zu der „Linken“. Die Anfragen seien neben der Beantwortung durch Radio Bremen auch an die ARD weitergeleitet worden. Auf die Frage, ob auch eine Antwort seitens der ARD erfolgt sei, bestätigt **Frau Reichstein**, dass die Antwort der ARD ähnlich wie die seitens Radio Bremen ausgefallen sei, nämlich dass eine Reporterin von Radio Bremen am Wahlabend bei der „Linken“ gewesen sei und von dort mehrfach sowohl im Ersten als auch im Dritten berichtet habe. Sie werde dem Mitglied aber gerne den genauen Wortlaut zukommen lassen.

Der Rundfunkrat nimmt den Bericht über Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben in der Zeit vom 15. Februar bis 15. Juni 2015 zur Kenntnis.

TOP 12: Verschiedenes

Es gibt keine Wortmeldungen.

Die Vorsitzende bedankt sich für die konstruktive Teilnahme. Sie wünscht eine schöne Sommerzeit und schließt die Sitzung um 18:40 Uhr.

Genehmigt:



Eva-Maria Lemke-Schulte
Vorsitzende des Rundfunkrates

Protokoll:



Merle Schmidt

Anlagen:

- Pressemitteilung vom 31. Juli 2015: Radio Bremen auf der Sail Bremerhaven 2015
- Beschluss zu den Angeboten von Radio Bremen zum Thema „Flüchtlinge und Integration“

Pressemitteilung

radiobremen 

von | **Radio Bremen**
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
28100 Bremen
Telefon 0421.246-41050
Fax 0421.246-41096
presse@radiobremen.de
www.radiobremen.de/presse

Datum | 31. Juli 2015/ml/15253

Radio Bremen auf der Sail Bremerhaven 2015

Mehr als 200 traditionelle Segel-, Dampf- und Motorschiffe werden im August Kurs auf Bremerhaven nehmen: Vom 12. bis 16. August findet rund um die Seebäderekaje die Sail Bremerhaven 2015 statt. Radio Bremen, die öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt des Landes, ist mit einem spannenden Angebot dabei – live vor Ort, im Hörfunk, im Fernsehen und Online.

Radio Bremen Bühne

Auf der Radio Bremen Bühne bieten Bremen Eins und Bremen Vier fünf Tage lang den Sound zur Sail 2015.

Bremen Eins und Moderator Ansgar Langhorst präsentieren

am Mittwoch, 12. August,	15:00 Uhr	Zollorchester Aachen
	16:45 Uhr	Blaue Jungs
	18:15 Uhr	Abi Wallenstein & BluesCulture
	20:00 Uhr	Long & Roll
	21:30 Uhr	Patricia Vonne

und

am Donnerstag, 13. August,	12:00 Uhr	Lemberger Gold Brass
	14:00 Uhr	Bundespolizeiorchester Berlin
	16:00 Uhr	Joon Wolfsberg
	18:00 Uhr	Nervling
	20:00 Uhr	Hagen Allstars

Bremen Vier und Moderator Malte Jansen begrüßen

am Freitag, 14. August,	12:00 Uhr	Daniel Rauschenberger
	14:15 Uhr	Deine Freunde
	16:30 Uhr	Sebo

Radio Bremen
Diepenau 10
28195 Bremen

	20:00 Uhr	Laith al Deen
	22:00 Uhr	Flo Mega
Danach ist wieder Bremen Eins mit Ansgar Langhorst dran:		
am Samstag, 15. August,	11:00 Uhr	Melodien der Meere
	15:00 Uhr	Dean Collins
	17:00 Uhr	Larry and the Handjive
	20:00 Uhr	Rhonda
	22:00 Uhr	The Baseballs
und		
am Sonntag, 16. August,	11:00 Uhr	Melodien der Meere
	15:00 Uhr	Double o Soul
	16:00 Uhr	Hamburg Blues Band

Außerdem parkt der kultige Bremen Eins-Bully auf der Sail und wartet mit verschiedenen Spielaktionen auf.

In der Fotobox von Bremen Vier können die Besucherinnen und Besucher ihren selbst gemachten Schnappschuss gleich mit nach Hause nehmen.

Fernsehen

Das Radio Bremen-Fernseh-Regionalmagazin **buten un binnen** mit Moderatorin Yvonne Ransbach sendet am Eröffnungstag live vom norwegischen Segelschiff „Statsraad Lehmkuhl“

am Mittwoch, 12. August,	18:00 Uhr	buten un binnen um 6
	19:30 Uhr	buten binnen

Auch in den darauffolgenden Tagen wird es in buten un binnen viele Berichte sowie Live-Schalten von der Sail geben. Zum Beispiel ist ein Reporter am Donnerstag zu Gast auf dem französischen Segler „Etoile du Roy“, am Freitag auf dem australischen Schiff „Young Endeavour“ und am Samstag auf der deutschen „Alexander von Humboldt II“.

Ein besonderes Highlight bietet die buten un binnen-Sendung am Sonntagabend (15.8.): Star-Koch Wolfgang Pade zeigt auf der Sail, wie man Fisch richtig grillt.

Hörfunk

Bremen Eins, **Bremen Vier** und **Nordwestradio** werden an allen Sail-Tagen ausführlich aus Bremerhaven berichten – Überraschungsaktionen wie ein maritimes „Kajüten-Surfing“, bei dem ein Reporter jeden Tag aufs Neue einen Schlafplatz unter Deck sucht, inklusive.

Darüber hinaus sendet Bremen Eins zwei Sondersendungen zur Sail live aus Bremerhaven

am Mittwoch, 12. August,	16:05 Uhr	Der Nachmittag
am Sonntag, 16. August,	12:05 Uhr	Der Sonntag aus dem Studio Bremerhaven

Das Nordwestradio schließt sich ebenfalls mit einer Sondersendung aus Bremerhaven an

am Sonntag, 16. August,	16:05 Uhr	Mare Radio.
-------------------------	-----------	-------------

Online

Online bietet **radiobremen.de** neben den Hörfunk- und Fernsehsendungen ein Sail-Dossier mit vielen Hintergrund- und Serviceinformationen, Bilderstrecken und Videos.

Weitere Informationen auch unter <http://www.radiobremen.de/>

Bremen Vier: UKW Bremen 101,2 und Bremerhaven 100,8 MHz, Satellit Astra 1 L analog ADR Transponder 36, Astra 1 H digital DVB-S Tr. 93 sowie im Kabel und als Podcast, Webchannel und Live-Stream www.radiobremen.de/bremenvier

Bremen Eins: UKW Bremen 93,8 und Bremerhaven 89,3 MHz, Satellit Astra 1 H digital DVB-S Tr. 93, im Kabel, als Podcast und Live-Stream im Internet

Nordwestradio: Ein Programm von Radio Bremen und dem NDR UKW Bremen 88,3 und Bremerhaven 95,4 MHz, Via Satellit, im Kabel, als Podcast und Live-Stream auf www.radiobremen.de/nordwestradio

Funkhaus Europa: UKW Bremen 96,7 und Bremerhaven 92,1 MHz via Satellit, im Kabel als Podcast und Live-Stream unter www.radiobremen.de/funkhauseuropa

Die Pressemitteilungen von Radio Bremen werden im Internet unter www.radiobremen.de/presse veröffentlicht.

Rundfunkrat Radio Bremen

Gemeinsame Sitzung von Fernseh- und Hörfunkausschuss

| Bremen, 22.04.2015

Beschluss¹ zu den Angeboten von RADIO BREMEN zum Thema „Flüchtlinge und Integration“

Die Programmausschüsse Hörfunk und Fernsehen von RADIO BREMEN haben sich in ihrer gemeinsamen Sitzung am 22. April im Rahmen ihrer fortlaufenden Programmbeobachtung mit dem Thementag „**Flüchtlinge – Hoffen auf ein besseres Leben**“ (Ausstrahlungsdatum 8. April 2015) befasst.

Die Mitglieder würdigten die äußerst gelungene crossmediale Programmgestaltung von RADIO BREMEN an diesem Tag, die qualitativ und quantitativ besondere Akzente gesetzt hat.

Auf allen vier Hörfunkwellen, Online und im Regionalfernsehen „buten un binnen“ hat RADIO BREMEN den Thementag genutzt, um das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Besonders beeindruckt hat die Programmausschussmitglieder die direkte Schilderung der Flüchtlingsschicksale und die Vielzahl von O-Tönen im Programm. Positiv gewürdigt wurde auch die Tatsache, dass sowohl Flüchtlinge selber als auch Menschen zu Wort kommen, die sich haupt- und ehrenamtlich für sie engagieren. Die Ausschüsse zeigten sich von den unterschiedlichen Zugängen und der journalistisch vielfältigen Aufbereitung beeindruckt. Gelobt wurde für BUTEN UND BINNEN auch die kreative Handschrift bei Kameraführung und Schnitt, die den ZuschauerInnen ungewöhnliche filmische Perspektiven eröffnet.

Gleichzeitig würdigten die Mitglieder die konstante journalistische Leistung zum Thema „Flüchtlinge und Integration“ auch jenseits des Thementages im Programm-Alltag. Die Behandlung dieses Themas ist vielfältig, angemessen und ausgewogen. **RADIO BREMEN wird damit insgesamt seinem gesellschaftlichen Integrationsauftrag auf besondere Weise gerecht und trägt dazu bei, fremdenfeindlichen Ressentiments sachliche Aufklärung und Information entgegenzusetzen.** Die Ausschüsse danken RADIO BREMEN für seinen Beitrag zur gesellschaftlichen Verständigung. Als kleinste Landesrundfunkanstalt beteiligt sich RADIO BREMEN auch als Kooperationspartner an FUNKHAUS EUROPA, was das besondere Engagement des Hauses für diese Fragestellungen unterstreicht.

Die Ausschüsse ermutigen alle Programmverantwortlichen von RADIO BREMEN, diese Thematik auch weiterhin aktuell, serviceorientiert, hintergründig und investigativ aufzugreifen. Angesichts der Herausforderungen durch Flüchtlinge wie auch der Potenziale und Chancen, die sie für das Bundesland Bremen mitbringen, wünschen sich die Ausschüsse auch künftig eine sicht- und hörbare Schwerpunktsetzung dazu im crossmedialen Programmangebot.

Der Rundfunkrat wird die Angebote von RADIO BREMEN auch künftig im Rahmen seiner Programmbeobachtungen kontinuierlich begleiten. **Der zivilgesellschaftliche wie mediale Diskurs zu Fragen der Integrations- und Flüchtlingspolitik stellt auch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk mittel- und längerfristig vor wichtige Aufgaben.** Umso dankbarer zeigten sich die Programmausschuss-Mitglieder für die bisherigen Leistungen von RADIO BREMEN, die eine wichtige Ausgangsbasis für die künftige Berichterstattung darstellen.

¹ Bei einer Enthaltung haben die anwesenden Fernseh- und Hörfunkausschussmitglieder diesen Beschluss einmütig gefasst.